

Aus den Erinnerungen von Major Jean Stephany

# Eine Geste der Ostkantone ließ Ardennenjäger musizieren

Eupen (HW). — Für das Dritte Ardennenjägerbataillon in Vielsalm ist das letzte Kapitel geschrieben worden. Das Ende der Militärdienstpflicht bedeutet das Aus für dieses Bataillon, in dem seit dem Jahr 1952 die meisten deutschsprachigen Rekruten ihren Dienst für das Vaterland geleistet haben. Aus den vielen Erinnerungen an den Werdegang dieses Bataillons (siehe auch GE vom 24. und 26. März) schöpfen wir an dieser Stelle gemeinsam mit dem ehemaligen Major Jean Stephany, der Mitte der fünfziger Jahre in Vielsalm das Kommando führte.

Major Stephany wird in der Geschichte der deutschsprachigen Rekruten in Vielsalm vor allem als der Befürworter guter Beziehungen zu den Gemeinden der damaligen Ostkantone Eupen, Malmedy, St.Vith gewürdigt. Wer in den Berichten des Grenz-Echos, anderer Zeitungen oder in den Erinnerungen des Militärs selbst zurückblättert, findet den Namen Jean Stephany in einer Zeit der sich festigenden Bindungen der Zivilbevölkerung mit den Ardennenjägern.

Der heute 82jährige lebt seit vielen Jahren in Hamburg, wo er als Präsident der Vereinigung der Wirtschaftskonsuln für den norddeutschen Raum wirtschaftsfördernde Kontakte mit aller Welt knüpft und pflegt, und dies mit viel Erfolg, wie in Hamburg leicht nachzuprüfen ist.

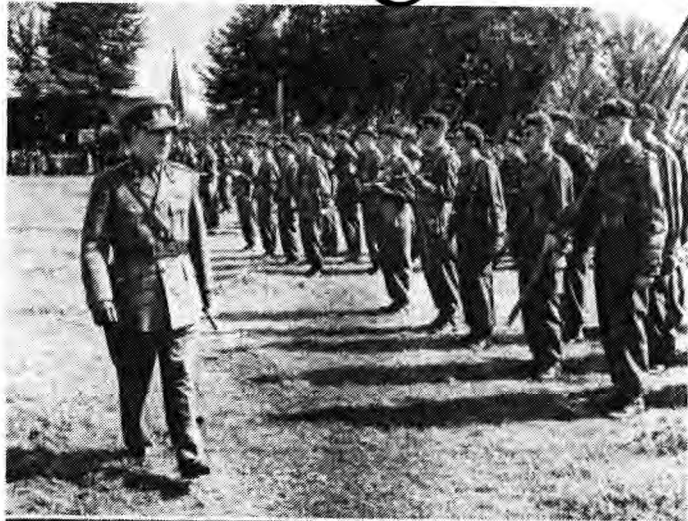
Seit seiner Pensionierung im Jahre 1978 hat Jean Stephany mit Begeisterung die europäische Zusammenarbeit von Hamburg aus gefördert. Dafür erhielt er neben vielen anderen Auszeichnungen das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik mit den Glückwünschen von Hamburgs Bürgermeister Klaus von Dohnanyi. Der Titel »Die ganze Weltwirtschaft in einem Club«, den Die Welt 1978 der Vereinigung der Wirtschaftskonsuln gewidmet hatte, faßt treffend zusammen, wofür sich Jean Stephany in Hamburg nach seiner Pensionierung noch einsetzt.

## König sprach deutsch

Der Name des 1912 in Arlon geborenen späteren Obersten Stephany begleitet eine kurze, doch für die offenen Beziehungen der Kaserne Vielsalm zur Zivilbevölkerung entscheidende Phase des Kasernenlebens. Im Jahre 1935 wurde Stephany Leutnant der Infanterie, nach der Kapitulation geriet er in deutsche Kriegsgefangenschaft. 1945 befreite ihn die Rote Armee aus einem Lager südlich von Stettin. Später wiederholte er immer wieder, die Erfahrungen des Krieges und der Gefangenschaft hätten in ihm die Entschlossenheit gefestigt, für die Freiheit und für die Verständigung unter den Menschen zu arbeiten. Mit seinem Einsatz wollte er selbst Brücken bauen über die zunächst noch starren Grenzen hinweg.

## Tanger, Vielsalm

Nach dem Kriege war er vorübergehend Chef der Internationalen Polizeitruppe in Tanger, dann kehrte er nach Brüssel zurück in die Zentralverwaltung der Armee, wechselte nach Aachen und Düsseldorf als Verbindungsoffizier, ehe er 1953 das Kommando der Ardennenjäger in Vielsalm übernahm. Schon 1956 wurde Bonn seine Wirkungsstätte. Als Chef des belgischen Ver-



Ein wichtiges Ereignis für die Ardennenjäger im Jahre 1956 in St.Vith: Im Rahmen einer Feier in St.Vith werden den Soldaten Musikinstrumente anvertraut, die von den Gemeinden der Kantone Eupen, Malmedy, St.Vith und von Vielsalm gestiftet worden waren. Von dieser Feier berichten diese Bilder.

bindungsstabes in Düsseldorf setzte er sich für Aussöhnung ein. Einem erneuten Wechsel, diesmal nach Brüssel, folgte das Ende der militärischen Laufbahn als Oberst im Jahre 1962. Es begann eine Laufbahn unter diplomatischen Vorzeichen als Handelsattaché im Generalkonsulat Belgiens in Hamburg. Dort wuchs Jean Stephany in die Rolle eines Managers hinein, der neue Möglichkeiten für seinen Einsatz zugunsten der Völkerverständigung fand.

## Als der König kam

Der Besuch von König Baudouin im März 1956 beim Manöver des 3. Ardennenjägerbataillons in den Ardennen hatte in der Erinnerung des damaligen Korpschefs Major Stephany eine Schlüsselbedeutung. Er habe den König damals bewirken können, seine Ansprache vor Ehrengästen von Militär und Zivilbehörden und im Beisein der nationalen Presse in deutscher Sprache vorzutragen. Dies sei 1956 immerhin höchst überraschend und ungewöhnlich gewesen, denn Deutsch war noch nicht als dritte Landesprache anerkannt. Das Grenz-Echo hatte es nicht versäumt, nach dem Manöverbesuch des Königs dessen deutsche Ansprache zu würdigen. Damals hieß es in einem

voll und ganz auf der freiheitlichen Linie unserer Sprachengesetzgebung, hinsichtlich der es im ganz besonderen Hinblick auf die Ostkantone schon vor vielen Jahren im 'Großen Herder' hieß, daß 'dieselben kulturelle nicht bedroht sind'...«.

## Instrumente überreicht

In der Chronik der Ardennenjäger nimmt ein Tag im Mai 1956 einen Ehrenplatz ein. Zur Festigung der Bande zwischen den Ardennenjägern und der Zivilbevölkerung hatten die Gemeinden der Ostkantone und von Vielsalm 33 Musikinstrumente als Geschenk für die Soldaten finanziert. Als diese überreicht wurden, stand St.Vith im Zeichen einer denkwürdigen Feier. Der damalige Bürgermeister von St.Vith, Heinrich Backes, hatte als Sprecher aller Bürgermeister General Palmers als besonderen Gast und Major Stephany als Kommandeur der Ardennenjäger begrüßt und die Übergabe der Instrumente als Geste der Verbundenheit gewürdigt.

Dabei wurde Stephanys Einsatz für eine ausgefüllte Freizeitgestaltung der dem Bataillon anvertrauten Rekruten gewürdigt. »Von Ihrem Büro aus verzweigte sich das Netz in alle Gemeinden, und davon hing in großem Maße das Gelingen ab«, hatte Bürgermeister Backes auf dem zur Feststätte umgerüsteten Fußballplatz in St.Vith hervorgehoben.

## Fest mit »Resi«

Die Grünmützen, die an diesem Tage mit ihrem Maskottchen »Resi« angetreten waren, bildeten mit den ihnen anvertrauten 33 neuen Musikinstrumenten einen erfolgreichen Musikzug, der es den Militärverantwortlichen in Vielsalm erleichterte, den Kontakt zu den deutschsprachigen Bürgern zu festigen. Unter den fünf jungen Offizieren, die anlässlich dieser Feier in St.Vith den Eid ablegten, befand sich als Deutschsprachiger Leo Ginsburg, der, wie in diesem Zusammenhang schon erwähnt, den Ardennenjägern als Reserveoffizier die Treue hielt.

In St.Vith erinnern sich viele Einwohner wohl noch der Truppenparade, die der Überreichung der Musikinstrumente folgte. Die Kompanien des



Am 27. Februar 1956 besuchte König Baudouin Manöverübungen des Dritten Ardennenjägerbataillons im Hespengau. Zum Mittagessen ließ sich der König von Korpschef Stephany (links) über die Übungen selbst und über Besonderheiten bei der Ausbildung der deutschsprachigen Rekruten in Vielsalm unterrichten. Ein Erinnerungswimpel an diesen Tag trägt zu dem Wappen der Ardennenjäger die Namen Vielsalm, Malmedy, St.Vith und Eupen. Er wurde dem König als Andenken an diesen Tag überreicht.

Dritten Bataillons marschierten zum Abschluß durch die Stadt. Ein Tanzabend, zu dem die Grünmützen selbst die Musik stellten, brachte die Bemühungen um bestmögliche Beziehungen zu den Soldaten aus Vielsalm zum Ausdruck. »Halten und Beißen«, die Devise der Ardennenjäger, hatte an diesem Tag neue Freunde gefunden.

## Zum Waffenstillstand

Starke Beachtung hatten Soldaten des Dritten Ardennenjägerbataillons 1955 auch in Brüssel gefunden. 120 Soldaten beteiligten sich unter dem Befehl von Major Schleicher und Hauptmann Borbou am Vorbeimarsch der Truppen vor dem König am 11. November. Die ostbelgischen Soldaten hatten einen guten Eindruck hinterlassen, berichtete Kurt Grünebaum aus Brüssel. Er hatte diesem Ereignis einen umfangreichen GE-Bericht gewidmet.

Seit diesen frühen 50er Jahren hatten sich die Ardennenjäger im öffentlichen Leben



Dies ist ein Zeitdokument. Das Bild wurde uns von dem Eupener Kurt Gaspers angeboten und zeigt nach dessen Angaben die ersten deutschsprachigen Rekruten, die am 1. April 1952 in Vielsalm einberufen worden sind.